

# Vorwort

Gesellschaftliche und gesundheitspolitische Notwendigkeiten bewirkten in den letzten Jahren, dass Themen wie „Bildung“, „Familie“, „Kindheit“ und „Jugend“ auf der Bedeutungsskala einen konstant hohen Stellenwert besitzen. Dieser gesellschaftliche Aufwind unterstützte zweifellos auch das Interesse an Klinischer Kinderpsychologie. Obwohl die intensive und systematische Beschäftigung mit Themen der Klinischen Kinderpsychologie im deutschen Sprachraum erst auf eine knapp 20-jährige Tradition zurückschauen kann, zeigt die vorliegende siebte Auflage des Lehrbuches der Klinischen Kinderpsychologie, dass sich das Anwendungsgebiet in diesem Zeitraum „gemausert“ hat. Allein schon vom Erscheinungsbild her gesehen hat sich der Differenzierungsgrad der aufbereiteten Themen erhöht: von 20 Themen im Jahre 1994 (1. Auflage des Lehrbuches) wurde die Anzahl auf 45 im Jahre 2013 gesteigert.

Eine solche Differenzierung findet man auch in der Forschungs- und Praxislandschaft wieder. Viele Universitäten und Hochschulen haben die Klinische Kinderpsychologie, die Heilpädagogik/Sonderpädagogik und Kinderpsychotherapie in ihr Lehr- und Forschungsprogramm aufgenommen. Immer mehr universitäre und privatwirtschaftliche Postgraduierteninstitute bieten die Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten an. Für all diese Bemühungen bildet die rasante Entwicklung der Klinischen Kinderpsychologie eine entscheidende Grundlage.

Der aktuelle Entwicklungsstand der Klinischen Kinderpsychologie lässt sich mindestens durch sechs Merkmale kennzeichnen:

- Die Erforschung der psychischen Störungsbilder orientiert sich an einem biopsychosozialen Ursachenkonzept,
- die entwicklungspsychopathologische Perspektive hat sich weitgehend etabliert, das heißt, es werden normale und abweichende Entwicklungsverläufe miteinander verglichen und daraus Entwicklungsmodelle für psychische Störungen abgeleitet; man strebt danach entwicklungsorientiert zu klassifizieren, zu diagnostizieren und Interventionen zu begründen,
- ebenso kommt der Ressourcenorientierung im Kontext der Diagnostik und Intervention eine immer größere Bedeutung zu,
- die Familie und Lebensumwelten des Kindes werden umfassender berücksichtigt und
- man möchte frühzeitig Entwicklungsrisiken erkennen und diesen mit Präventionsprogrammen oder frühzeitigen Interventionen entgegenwirken.

Diese Merkmale kennzeichnen auch die wichtigen aktuellen Trends der Klinischen Kinderpsychologie, die bei der Konzipierung des vorliegenden Lehrbuches berücksichtigt wurden.

Die siebte Auflage des Lehrbuches wurde inhaltlich erheblich erweitert. Es war nötig, die Vielzahl der zu behandelnden Aspekte neu zu ordnen. Dies erforderte, die folgenden fünf Hauptkapitel sehr differenziert zu untergliedern:

- *Grundlagen* (Epidemiologie, Klassifikation, Entwicklungspsychopathologie, altersspezifische Entwicklungsrisiken und Entwicklungsabweichungen),
- *Entwicklungsstörungen* (tiefgreifende und umschriebene Entwicklungsstörungen, motorische und Sprachstörungen, Enuresis, funktionelle Harninkontinenz und Enkopresis),
- *Verhaltens- und emotionale Störungen* (ADHS, aggressives Verhalten, Tic-, Angst- und Zwangsstörungen, Depression, suizidales und selbstverletzendes Verhalten, Interaktions- und Persönlichkeitsstörungen),
- *körperliche Krankheiten, Suchterkrankungen und andere Beeinträchtigungen der kindlichen Entwicklung* (u. a. Adipositas, Anorexia und Bulimia nervosa, Substanzmittelmissbrauch und -abhängigkeit, Schlafstörungen, somatoforme Störungen, Kindesmisshandlung und Kinderschutz) und
- *Förder- und Therapieansätze* (u. a. Prävention, Früh- und sonderpädagogische Förderung, Kinder- und Jugendhilfe, Familien-, Psycho- und Pharmakotherapie).

Was wurde in der siebten Auflage verändert? Insgesamt mussten 30 % aller Beiträge neu verfasst werden, da sich in den letzten knapp fünf Jahren Neuerungen ergeben haben, die berücksichtigt werden mussten. Alle fünf Hauptkapitel des Buches sind davon – in einem unterschiedlichen Ausmaß – betroffen. Im Grundlagenkapitel wurden die Kapitel einer grundlegenden Revision unterzogen: Bei der Klassifikation wurde das DSM-5 berücksichtigt, die Ergebnisse Säuglings- und Kleinkindforschung wurden erstmals umfassend vor dem Hintergrund früher Entwicklungsabweichungen berichtet. Des Weiteren wurde das Kapitel zur Entwicklungspsychopathologie erheblich erweitert. Das Hauptkapitel „Diagnostik“ (Entwicklungs-, Leistungs-, Intelligenz- und Verhaltensdiagnostik) wurde aus Umfangsgründen in dieser Auflage ersatzlos gestrichen, dadurch war eine erhebliche Erweiterung des Hauptkapitels „Entwicklungsstörungen“ möglich. Im Bereich der tiefgreifenden Entwicklungsstörungen (Autismus), der Sprech- und der Sprachstörungen liegen so viele neue Befunde und teilweise neue Klassifikationsvorschläge vor, dass ein solcher Schritt unvermeidbar war. Ein Kapitel zum Themenkomplex „umschriebene Entwicklungsstörungen“, nämlich Störungen motorischer Funktionen, wurde erstmals in die aktuelle Auflage aufgenommen. Das Kapitel zu den Ausscheidungsstörungen (Enuresis, Enkopresis) wurde erheblich erweitert und auf zwei Kapitel aufgeteilt.

Kaum Veränderungen traten in dem Hauptkapitel „Verhaltens- und emotionale Störungen“ auf. Hier wurde der große Bereich „Störungen des Sozialverhaltens“ neu strukturiert und durch die Befunde zur „Psychopathy“ im Kindes- und Jugendalter ergänzt. Alle übrigen Kapitel in diesem Bereich wurden lediglich aktualisiert. Stark erweitert wurde das Hauptkapitel IV („Körperliche Krankheiten, Suchterkrankungen und andere Beeinträchtigungen der kindlichen Entwicklung“).

Aktuelle und für Kinder- und Jugendlichentherapeuten wichtige Themen wie „Missbrauch und Misshandlung“ sowie „Kinder psychisch kranker Eltern“ wurden durch umfassende, neue Kapitel erstmals berücksichtigt. In dem abschließenden Hauptkapitel „Förder- und Therapieansätze“ wurden die innovativen Bereiche „Kinder- und Jugendhilfe“ sowie „Psychopharmakotherapie“ neu verfasst.

Noch eine technische Anmerkung: Wie in den früheren Auflagen enthält jedes Kapitel fünf bis sechs Verständnisfragen, die sich häufig am bundeseinheitlichen Prüfungskatalog für Psychotherapeuten orientieren. In der siebten Auflage sind die ausführlichen Antworten zu diesen Fragen nicht mehr im Buch selbst abgedruckt, sondern im Internet unter [www.hogrefe.de/buecher/lehrbuecher/psychlehrbuch-plus](http://www.hogrefe.de/buecher/lehrbuecher/psychlehrbuch-plus) leicht zugänglich.

Ich danke allen Autoren und Freunden, mit denen ich die Weiterentwicklung der siebten Auflage diskutieren konnte. Aus dieser Diskussion resultierte der Entschluss, mit mehr Themen, einer strengen Seitenvorgabe und einheitlichen Gliederung das Themengebiet differenzierter abzudecken. Dies bedeutet, dass in manchen Bereichen, vor allem im Bereich der Diagnostik und Indikationsstellung, die Ausführungen bewusst knapp gehalten werden mussten. Ich freue mich, dass mit allen Autoren diese Konzipierung im wechselseitigen Einverständnis umgesetzt werden konnte. Alle Autoren arbeiteten extrem zuverlässig und zügig; für den Leser bedeutet dieser Tatbestand, dass ein topaktuelles Lehrbuch entstanden ist.

Dem Verlag danke ich für die langjährige Kooperation und hoffe sehr, dass die neue Auflage ebenso positiv von den Lesern aufgenommen wird wie die letzten sechs Auflagen.

Bremen, im November 2012

Franz Petermann